

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

9.5.1829 (Nr. 128)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 128.

Samstag, den 9. Mai

1829.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Italien. (Kirchenstaat.) — Niederlande. — Oestreich. — Rußland. — Nachrichten vom Kriegeschauplatz. — Griechenland. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Bekanntmachung.

Die dritte Serienziehung für das Jahr 1829 von dem am 8. September 1820 bei den Banquiers Joh. Goll und Söhne in Frankfurt und S. Haber senior das hier eröffneten Ansehen von 5 Millionen Gulden, wird planmäßig Montag, den 1. Juni 1829, Nachmittags 3 Uhr, im landständischen Gebäude öffentlich statt finden.

Karlsruhe, den 8. Mai 1829.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Baiern.

Nürnberg, den 6. Mai. Ihre Kön. Hoh. die verwittwete Frau Fürstin von Thurn und Taxis kamen vorgestern von Schloß Laxis hier im Gasthaus zum rothen Hofs an, und werden sich, wie die übrigen hohen Herrschaften, einige Tage dahier verweilen.

Ihre Maj. die regierende Königin sind in der vergangenen Nacht gleichfalls angelangt, und von den Ihre M. hier erwartenden hohen Verwandten aufs Herzlichste bewillkommt worden.

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Heute Vormittags besichtigte der König das Mausoleum der Schlachtopfer von Luisveron. Sr. K. H. der Herr Dauphin hat Sr. M. dahin begleitet. J. K. H. die Frau Dauphine haben sich, in einem Stadtwagen, gleichfalls dahin begeben.

Der H. Admiral de Riguy hat die Ehre gehabt, von Sr. K. H. dem Hrn. Dauphin in einer Audienz aufs Höflichste empfangen zu werden.

Heute Nachmittags haben Sr. M. der König, J. K. H. der Herr Dauphin und die Frau Dauphine, so wie auch J. K. H. Madame Herzogin von Berry, nebst den Kindern von Frankreich, die Hauptstadt verlassen, um während der schönen Jahreszeit zu Saint-Cloud zu wohnen.

Pariser Börse vom 5. Mai.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 25, 15, 5 Cent.; 108 Fr.

— 3proz. Konsol. 78 Fr. 60, 50, 45, 60 Cent.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 4. Mai. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzungskredite für das Finanzjahr 1828.

Für jeden Gutgesinnten ist es schmerzlich, daß ein Deputirter bei dieser Gelegenheit gegen den Ex-Justizminister Grafen von Peyronnet Bezüchtigungen in so bitteren,

so ungeschicklichen und gehässigen Ausdrücken, vorbrachte, daß der größte Theil der Kammer sich gezwungen sah, den Redner zu unterbrechen, der die Vergessenheit der parlamentarischen Formen so weit trieb, daß er jenes Mitglied des vorigen Ministeriums mit dürren Worten verdächtigte: "einen Theil von den Möbeln des Hotels des Justizministeriums, welches er als Siegelbewahrer bewohnte, abhanden gebracht und das daraus erlöste Geld für sich behalten zu haben."

H. Bignon beehrte die Zurückberufung der 6000 Mann, die noch in Morea gelassen wurden. Er sagte: Der Vertrag vom 6. Juli habe bloß zu einer Mitwirkung der französischen Marine mit der englischen und russischen verbindlich gemacht, und Frankreich hätte durch die Verdoppelung seiner Seemacht und die Sendung von 14,000 Mann nach Morea alle Gränzen des Vertrags überschritten. "Frankreich, sagt H. Bignon, hat allein seine Armeen gesandt, und die griechische Regierung durch Geldsendungen unterstützt. England ließ uns allein die Last der Großmuth tragen: wird es uns auch die Vortheile lassen? Ich glaube es nicht. . . Ich bin nicht gleichgültig weder gegen die Leiden der Hellenen, noch gegen die Ehre unserer Waffen und den Ruhm, welcher mit der Emancipation der Nachkommen des Militärs verbunden ist; allein hinsichtlich des Geldes sind wir vielleicht weiter gegangen, als unsere finanzielle Lage es erlaube. Unstreitig genügt die schöne Absicht des Ministeriums, um es freizusprechen; ich hoffe aber, daß meine Bemerkungen nicht fruchtlos seyn werden. . . . Schließlich vereinigt H. Bignon seine Stimme mit jener seiner Freunde gegen die fatale Gewohnheit dieser Ergänzungskredite, welche das Botum des Budget kraftlos machen.

Der General Sebastiani billigt die Expedition nach dem Peloponnes, deren Resultat für die Menschheit wie für die Politik vortheilhaft seyn werden.

Auch H. Etienne gibt der Expedition nach Morea seinen Beifall; ist aber mit Hrn. Bignon der Meinung, daß es einmal Zeit sey, den ausschweifenden Ergänzungskrediten einen mächtigen Damm entgegen zu setzen.

In der Sitzung vom 5. Mai wurde die allgemeine Erörterung des oben benannten Gesetzentwurfes geschlossen, worauf die Kammer zur allmählichen Berathung der einzelnen Artikel übergieng.

— Nächsten Montag, den 11. Mai, wird der Deputirtenkammer der Gesetzentwurf über die Douanen vorgelegt werden.

— Der Groll des Hrn. Plagniol gegen Hrn. Caletard Lafayette rührt aus einer schon ziemlich entfernten Zeit her. Die ersten Reime hiezu sind in dem Verdacht gegen den Bruder des Hrn. Caletard zu suchen, welchen die Eifersucht eingelöst hatte. Mehrere Male hatte H. Plagniol denjenigen, von dem er sich beleidigt hielt, zum Zweikampfe gefodert. Hiezu kam später, daß H. Plagniol gegen den Hrn. Deputirten Caletard Lafayette selber folgenden Verdacht faßte:

Schon lange waren seine Vermögens Umstände bebrängt; allein er erwartete einige Erleichterung aus der den Emigranten bewilligten Entschädigung. Er glaubte, unter diesem Titel, ein Recht auf eine gewisse Summe zu haben, und schickte, um diese festsetzen zu können, seine Urkunden an die Liquidations-Kommission. H. Caletard war Mitglied derselben. H. von Plagniol sah sein Begehren nicht gut aufgenommen, und in seinem Verdruß bezüchtigte er nun denjenigen, den er für seinen Feind hielt, daß er den andern Liquidations-Kommissionarien diejenigen seiner Urkunden, welche, seiner Meinung nach, seine Entschädigungs-Rechte auf's Klarste erwiesen, nicht vorgelegt habe. Auch sprach er ohne Hehl von seinen feindlichen Gesinnungen gegen Hrn. Caletard, als er vor kurzem seine Heimath verließ, um sich nach Paris zu begeben. Der Gendarmerie-Kapitän der Ober-Loire glaubte daher Hrn. Caletard von dieser Abreise benachrichtigen zu müssen, und bat ihn, auf seiner Hut zu seyn.

Donnerstags den 30. April begegnete H. von Plagniol einem unserer Generale, der sein Schulkamerad gewesen war, und den er seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Er redete ihn auf's freundschaftlichste, mit einer Art von Bedürfniß, sein ganzes Herz im Gespräch vor ihm auszuschnitten, an; die Adressen wurden ausgewechselt, und noch am nämlichen Abende brachte H. von Plagniol zwei Stunden bei seinem alten Schulkameraden zu; er unterhielt ihn von dem Kummer, den er zu ertragen gehabt, sprach mit ihm von Hrn. Caletard, als dem Haupturheber desselben; doch konnte in seinen Vorwürfen nichts den grausamen Entschluß, den er ausführen wollte, vermuthen lassen; seine Unterhaltung war im Gegentheil oft voller Heiterkeit. Er gieng mit dem Verspruch wiederzukommen und mit der Hoffnung weg, den baldigen Gegenbesuch des Generals zu empfangen.

Am Vormittage des 2. Mai, kurz vor der Stunde, wo H. von Plagniol Hrn. Caletard de Lafayette und sich selbst erschoss, erhielt der General, mit dem er zwei Tage vorher die alte Bekanntschaft erneuert hatte, einen Brief von ihm, worin er sagte, daß er, wenn die Mittagstunde schlage, nicht mehr leben werde; daß er die Sorgfalt seiner Freundschaft für seine Kinder anspreche, und ihn bitte, seine beiden Söhne nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika überschniffen zu lassen, und für sie Empfehlungsbriefe zu erhalten. H. von Plagniol hinterläßt fünf Kinder.

(Aus der Straßburger Zeitung.)

Mit Vergnügen ergreifen wir jeden Anlaß, den gezeigten Charakter der Geistlichen in ehrenvollem Licht zu zeigen. Folgende Thatsache spricht sehr vortheilhaft für einen katholischen und einen protestantischen Pfarrer, die nachbarlich sich gegenseitig schätzen, und ihren Glaubensgenossen ein Beispiel der Toleranz und Ehrerbietung geben, die sie einander wechselseitig in der Ausübung ihres Gottesdienstes schuldig sind.

Sonntags den 26. April erhielt der H. Pfarrer von Ensheim (einem Dorfe zwei Stunden von Straßburg) vom Hrn. Pfarrer von Holzheim (einer nahe gelegenen Gemeinde) ein Schreiben, worin dieser ehrwürdige Geistliche ihm meldete: Freitags, den 1. Mai, würde der H. Bischof sich nach Geispolsheim begeben, um das Sakrament der Firmung zu ertheilen, und bei diesem Anlaß wollten Geistlichkeit und Einwohner von Holzheim sich in Prozession eben dahin verfügen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Da der Weg sie durch Ensheim führe, wo nur Protestanten wohnen, so glaube derselbe beim Hrn. Pfarrer und beim Hrn. Maire von Ensheim anfragen zu sollen, ob sie keine Bedenklichkeit darüber hegten, wenn die Prozession durch das Dorf ziehe. Dieses Schreiben sprach die schönste Toleranz und brüderliche Eintracht aus, die unter wahren Christen herrschen soll.

Als bald besprach sich der protestantische H. Pfarrer mit dem Maire seiner Gemeinde, und am folgenden Tag sandten beide gemeinschaftlich dem Hrn. Pfarrer von Holzheim eine Antwort, worin sie sich Glück wünschten, diesem Geistlichen und seinen Pfarrgenossen einen Beweis ihrer Liebe geben zu können, und meldeten ihm: nicht nur trage man kein Bedenken, die Prozession durch das Dorf Ensheim ziehen zu lassen, sondern auch sämtliche Einwohner dieser Gemeinde würden ihre Ehrfurcht für die Feierlichkeiten des katholischen Gottesdienstes zu beweisen suchen; sobald die Prozession den Ensheimer Bann betrete, werde sie mit Glockengeläute empfangen, und diese religiöse Ehrenbezeugung bis zu deren Austritt aus dem Bann fortgesetzt werden.

Die Prozession von Holzheim, mit der sich die von Schäßolsheim verbunden, hat wirklich vorigen Freitag den 1. Mai statt gehabt.

Am 8 Uhr Morgens kam dieselbe bei Elsheim an; die Bannwarten, in Ordonnanzkleidern, standen an beiden Enden des Dorfes, um den Verkehr der Fuhrwerke zu hindern; alles gieng in bester Ordnung, in tiefster Andacht vorbei.

Mittags kam die Prozession von Geispolsheim zurück; die nämliche Ehre wurde ihr erwiesen; der Pfarrer von Ensheim stand sogar in Amtstracht unter dem Portal der Kirche, vor welcher der Zug vorbei gehen mußte, und begrüßte denselben.

Wir haben um so lieber den Empfang der katholischen Prozession von Seiten der Protestanten von Ensheim gemeldet, da der ehrwürdige Geistliche, der dieselbe anführte,

te, jederzeit alles that, was von einem guten Priester abhängt, um den Priesterstand zu ehren, und ein Beispiel christlicher Liebe zu geben.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Se. Maj. der König von Baiern hat Rom am Morgen des 29. Aprils verlassen.

Niederlande.

Brüssel, den 2. Mai. Die bisher nicht versammelt gewesene erste Kammer der Generalstaaten ist auf den 7. einberufen. Man glaubt, sie werde zuerst über den Adress-Entwurf der 2ten Kammer an den König, worin über Beeinträchtigung der National-Freiheiten Beschwerde geführt wird, berathschlagen.

Deſtreich.

Wien, den 1. Mai. Se. k. k. Maj. haben, durch allerhöchste Entschlieſung vom 27. April d. J., die Vereinigung der Direktion der fahrenden Posten mit der Obersten Hof-Postverwaltung in Wien, dann der Postverwaltungen mit den Postwagens-Expeditionen in den Provinzen, mit dem Befehle anzuordnen geruhet, daß die Central-Stelle in Wien auch in Zukunft den Namen der Obersten Hof-Postverwaltung, die vereinten Post-Behörden in den Provinzen jenen von Ober-Postverwaltungen zu führen haben; zugleich haben Se. Maj. den Regierungsrath und Postwagens-Direktor, Maximilian Otto Ritter von Ottenfeld zum k. k. Hofrath und obersten Hof-Postverwalter allergnädigst zu ernennen geruhet.

— Gestern brach das Uhlanen-Regiment Erzherzog Karl, nachdem es unter persönlicher Anführung seines erlauchten Chefs vor Sr. k. h. dem Erzherzog Kronprinzen defilirt hatte, von hier nach Großwardein auf, statt dessen rückte das Regiment Semmariva Kürassier zur Aufwartung hier ein.

Wien, den 2. Mai. Der königl. französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Laval-Montmorency, hat durch einen gestern in der Nacht hier angekommenen Kourier ein eigenhändiges Schreiben Sr. M. des Königs von Frankreich erhalten, worin ihm seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten angekündigt wurde. Der Botschafter hat den Kourier bereits heute Mittags nach Paris zurück abgefertigt, und dem Vernehmen zu Folge die Annahme des ihm zugehenden Postens abgelehnt. (Allg. Ztg.)

Rußland.

Petersburg, den 25. April. Nachrichten aus Kiachta vom 10. März zufolge hat man am 8. in Troiskosawsk und Kiachta in einer Richtung von Nordost nach Süden ein starkes Erdbeben verspürt, welchem in derselben Richtung ein unterirdisches, dem Brausen des Sturmwindes ähnliches Getöse vorhergegangen war.

— Der die Funktionen eines russischen General-Konsuls in England versehende Kollegien-Assessor Benthausen ist definitiv zu diesem Posten ernannt worden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Russische Blätter enthalten den Sr. Maj. dem Kaiser von dem Ober-Befehlshaber des abgeforderten kaukasischen Armeekorps unter'm 27. März erstatteten ausführlichen Bericht über die in der Zeit vom 4. bis 16. desselben Monats statt gehabte Belagerung und Bestürmung der Festung Achalzik. (Ch. Karlsr. Ztg. Nr. 115.)

Der Verlust, den die 20,000 Mann starke türkische Armee während dieser vergeblich von ihr unternommenen Belagerung und Bestürmung erlitten hat, ist sehr groß. Man rechnet, daß die Türken an Todten und Verwundeten gegen 4000 Mann verloren haben. Russischer Seite wurden während der ganzen Belagerung 24 Gemeine getödtet; verwundet wurden 2 Offiziere und 52 Mann von niedern Graden; Kontusionen erhielten 2 Offiziere und 14 Mann von niedern Graden.

— Der Friedens- und Kriegskourier enthält folgenden Korrespondenz-Artikel:

Von der Gränze der Wallachei, den 17. April. Die Türken haben bei Giurgewo ein verschanztes Lager dem russischen gegenüber bezogen, wo sie der Angabe nach mit 17,000 Mann stehen. Am 11. d. M. griffen sie die Russen bei dem Dorfe Piatra an, mußten aber ohne wesentlichen Erfolg wieder in ihr Lager zurückkehren. Nach dieser Affaire wurden 32 Wägen Verwundete in ein ohnweit Bucharest gelegenes Lazareth gebracht; unter den Todten befindet sich der Oberst eines Uhlanen-Regiments. Bei Silistria stehen die Türken ebenfalls mit 17,000 Mann außerhalb der Festung in einem verschanzten Lager.

Graf Langeron hat vor seiner am 15. d. M. erfolgten Abreise die Weisung erhalten, sich von der Wallachei aus direkt nach Warschau zu verfügen, woselbst man den Kaiser Nikolaus erwartet.

Bucharest, den 20. April. Nach den letzten Nachrichten befindet sich das große russische Hauptquartier seit einigen Tagen in Galacz; das gegen Silistria operirende Korps hat sein Hauptquartier in Kallarasch. Mangel an Fourrage aber, so wie die in Folge des langen Winters und der Ueberschwemmungen der Donau unwegsamten Straßen lassen wohl kaum vor Anfang oder vielleicht Mitte Mai's ernstliche Operationen erwarten.

Griechenland.

Durch ein von Maratonisi zu Livorno angekommenes Schiff erhält man Bestätigung der Uebergabe des Schlosses von Lepanto mit dem Befügen, daß auch die Unterhandlung wegen der Uebergabe der Festung gleichen Namens schon weit vorgerückt, und dort schon griechische Kapitäne erschienen wären, um die Kapitulationspunkte aufzusetzen, und über die vorhandenen Gegenstände ein Verzeichniß zu verfassen. Auch Missolonghi's Fall schien nahe; es waren schon Parlamentäre in's griechische Lager geschickt worden. Fällt dieser Platz in die Hände der Griechen, so bleibt ihnen in Ostgriechenland nur die Akropolis von Athen allein noch zu erobern übrig.

Alle disponiblen Truppen fiengen schon an, dahin aufzubrechen.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
In der Provinz Montgomery hat ein geschickter Mechanikus, Namens Failing, einen Wasserbohrer erfunden, mit welchem man eine Arbeit, zu deren Ausführung früher mehrere Jahre erforderlich gewesen wären, jetzt in wenigen Wochen zu Stande bringen kann. Mit Hälfte dieser Maschine bedarf es nur eines Mannes und eines Pferdes, um die härtesten Felsen zu durchbohren, und die Kosten, die erforderlich sind, um sich Wasser zu verschaffen, sind verhältnißmäßig so gering, daß ein jeder Pächter einen Springbrunnen vor seiner Thüre haben kann.

V e r s c h i e d e n e s.

Briefe aus Tilsit vom 18. April enthalten die traurigsten Nachrichten von den Ueberschwemmungen der Memel. Auch im russischen und polnischen Gebiete hat dieser Fluß große Verwüstungen angerichtet. Das polnische Städtchen Sabieziski ist bis auf elf Gebäude, und das Städtchen Serednicki bis auf sieben Gebäude weggeschwemmt worden. Nicht minder schrecklich hat das Wasser auf dem preussischen Gebiete gewüthet. Die ganze, mit unzähligen Dörfern besetzte fruchtbare Niederung in den Kreisen Tilsit und Ragnit stand noch am 17. April 19 Fuß unter Wasser, und der Verlust an Vieh und Pferden ist nicht zu berechnen. Hunderte von erwachsenen Personen und Kindern haben ihr Leben eingebüßt, und die übrigen sind ohne Obdach und Brod. Im Ganzen hat das Unglück mehr als 20,000 Menschen betroffen.

Briefe aus Malta, datirt vom 14. April, melden: Die englische Flotte unter den Befehlen des Admirals P. Malcolin, bestehend aus den Linien Schiffen Asia und Windsor-Castle, der Fregatte Isis, und mehreren kleinen Kriegsschiffen, ist im Begriff nach der Levante unter Segel zu gehen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

8. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 0,4 L.	10,0 G.	56 G.	W.
M. 2	28 Z. 0,2 L.	12,2 G.	50 G.	W.
M. 10	28 Z. 0,4 L.	9,5 G.	53 G.	W.

Halbheiter mit veränderlichem Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 4.5 Gr. - 2.8 Gr.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 10. Mai (neu einstudirt): Die Wilden, Singpiel in 3 Akten, nach dem Französischen, von Schmieder; Musik von d'Alayrac.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

In meinem Verlag ist so eben erschienen, und durch alle solide Buchhandlungen (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groos'schen Buchhandlungen) zu bekommen:

Des
Christoph Columbus
Leben und Reisen
von
Washington Irving.
Aus dem Englischen übersezt
von

Dr. F. Ungewitter.

3r und 4r Band mit einer Karte. 8. 2 fl. 42 fr.

Mit obigen zwei Bänden schließt sich nun dieses vorzügliche Werk, vielleicht die erste treue und aus untrüglichen Quellen geschöpfte Geschichte des großen Entdeckers der neuen Welt. In einer Zeit, wo unsere Blicke mit immer wachsender Aufmerksamkeit nach Amerika gerichtet sind, möchte gegenwärtige Geschichte, welche uns außer dem Leben des Christoph Columbus auch die erste Entwicklungsperiode der Civilisation dieses neuen Welttheiles bietet, jedem Gebildeten eine höchst willkommene Erscheinung seyn. Der äußerst wohlfeile Preis von 5 fl. 24 kr. für 4 starke Oktavbände mit 2 großen Karten, bei der gewiß eleganten äußern Ausstattung möchte, wenn das Werk irgend einer Empfehlung bedürfte, mit dazu dienen.

Frankfurt a. M., im April 1829.

Wilh. Ludw. Wesche.

Subscriptions-Anzeige über eine

Tabellarische Wechselrechnung der größten Handelsplätze Europa's

oder

D i e K u n s t

alle Kurs- und Wechsel-Rechnungen ohne Hülfe eines Lehrers, in kürzester Frist, allein zu erlernen und bei Vorkommen auf die schnellste und sicherste Weise anzuwenden; nebst einem erläuternden Anhang.

Diese jedem Geschäftsmanne und Handlungsbesessenen so nützliche Tabelle erscheint spätestens am

1. Juni d. J.

auf weiß Reaspapier geschmackvoll lithographirt, und kostet für die resp. Herren Subscribenten des Inlandes nur

18 Kreuzer

franco abgeliefert. Der Ladenpreis wird jedoch verhältnißmäßig erhöht.

Man subscribirt in Karlsruhe in der D. N. Marx

schen Buchhandlung, bei Hrn. Antiquar Bühler, beim Verfasser und bei allen Großherzogl. Postämtern, allwo auch die Tabelle seiner Zeit gegen Erlegung des Betrags in Empfang genommen werden kann.

Lehmann,
Sprach- und Rechenlehrer.

[Nachricht.] Das in Nr. 119 und 121 dieser Zeitung angezeigte Provisorat bei J. G. M. in Bretten ist bereits besetzt.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Durch besondere vortheilhafte Einkäufe in letzter Frankfurter Messe, ist mein Luchlager in allen Farben seiner Niederländischer Lächer wieder aufs beste sortirt. Die billigen Preise sind: für sehr feine schöne Waare 2 fl., 2 fl. 24 fr. und 2 fl. 48 fr., und ganz extra feine 3 fl. 15 und 3 fl. 45 fr. die Elle.

Ferner besitze ich zu sehr billigen Preisen die neusten Arten von Silletzeugen, so wie die beliebtesten Gegenstände von Sommerzeugen zu Röcken und Beinkleidern, als: Circassienne, Zephyrs, Douphiner etc. und eine große Auswahl in 5/4 und 7/4 breiten Cottons im neuesten Geschmack, worunter auch eine sehr gute Qualität zu 7, 8 und 12 fr., und ganz feine auf Pental und achtfarbig zu 14 und 16 fr. die Elle sich befinden, womit ich mich, unter Zusicherung reeller Bedienung, bestens empfehle.

Julius Homburg,
lange Straße, dem Gasthause zum Erbprinzen gegenüber.

Griesbach. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter gibt sich die Ehre das verehrliche Publikum hiedurch zu benachrichtigen, daß er am 20. Juni d. J. seine Badanstalt in Griesbach eröffnen werde. Reinlichkeit, prompte und billige Bedienung wird immer sein einziges Bestreben seyn, die Zufriedenheit seiner verehrten Gönner zu erwerben, und mit den benachbarten Badanstalten gleiche Preise zu halten.

Im Mai 1829.

Frd. Dollmätisch,
Inhaber des guten und gesunden Brunnens.

Petersthal. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete, welcher im November vorigen Jahrs das Kurbad zu Petersthal käuflich an sich gebracht und nun dasselbe angetreten hat, empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit dem Anfügen, daß bei ihm sowohl eine gute Tafel als vorzügliche Getränke um billige Preise zu finden seyn wird.

Obgleich die Zeit bis zum Beginn der nächsten Badzeit sehr kurz ist, so werden doch sämtliche Zimmer in gehörig reinlichen Stand gesetzt, diese mit guten Betten versehen, Verbesserungen und Verschönerungen sowohl am Speisesaal als an andern Badzugehörigkeiten gemacht, und überhaupt keine Mühe gespart werden, alles so einzurichten, daß die Gäste gewiß ihre volle Zufriedenheit finden werden.

Zugleich wird auch das Mineralwasser zur Ausfuhr empfohlen, und dabei bemerkt, daß die Mineralquelle im Jahre 1824 frisch gefaßt wurde, und dadurch so viel gewonnen hat, daß dieselbe von mehreren Ärzten als vorzüglich gut, und als in gleichem Range mit jeder andern Quelle anerkannt wird.

Petersthal, den 1. Mai 1829.

Emanuel Maring von Basel,
nunmehriger Badwirth zu Petersthal.

[Stephanienbad in Baden.] Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sein kaltes und warmes Flußbad, wie auch Stahlbäder, und nach Begehren Mineralbäder von der warmen Quelle geholt,

bis den 12. Mai

eröffnet wird. Auch dieses Jahr hat der Besitzer desselben wieder alles aufgeboten, und durch Verschönerung seiner Bäder wie

auch seines ganzen Lokales diesen von der Natur ohnehin sehr begünstigten Sitz zu veranmuthigen.

Auch kann der Eigentümer nunmehr sein ganzes Wohnhaus abgeben, indem er seine eigene Wohnung in ein Nebengebäude verlegt hat: dasselbe besteht nunmehr in 15 schönen, großen und tapezirten Zimmern, Küche, mehreren Abtheilungen im Keller, Speichern, Stallungen zu 6 Pferden und Remisen, letztere von den Wohnungen abgefordert.

Durch Reinlichkeit, prompte und gute Bedienung wird er das ihm bisher geschenkte Vertrauen nicht nur zu erhalten, sondern zu vermehren suchen. Um dem Wunsche vieler meiner verehrlichen Gönner zu entsprechen, werde ich zugleich alles aufbieten, das Verlangen nach Erfrischungen schnelligst zu befriedigen.

Lorenz Barth,

Eigentümer obengenannter Anstalt in der
Lichtenthaler Allee.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird auf Johanni eine Person von gesetztem Alter zu einem Kinde gesucht, welche nähen und biegen kann. Das Nähere hierüber im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Eine Stadtgemeinde im Großherzogthum Baden wünscht ein Kapital von 6 bis 8000 fl., gegen hinlängliche Versicherung, aufzunehmen, worüber das Zeitungs-Komptoir nähere Auskunft ertheilt.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine sehr angesehene Spezerei-Handlung en gros und en detail im Waatlände könnte ein gebildeter junger Mann als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eintreten. Das Nähere beliebe man zu erfragen bei

Karlsruhe, den 8. Mai 1829.

Karl Lembke,
Erbprinzenstraße Nr. 33.

Amorbach. [Bekanntmachung.] Die unterzeichnete Kuratel findet sich nunmehr in Stand gesetzt, das gesammte unter dem 29. Dezember 1823 bei dem Handlungshause M. A. v. Rothschild et Söhne zu Frankfurt a/M. aufgenommene Anlehen zu 400,000 fl. am 1. August d. J. abzutragen.

Sollten die Inhaber der Obligationen jedoch streng auf der Einhaltung der halbjährig bedungenen Kündigung bestehen, so wird sich auch die unterzeichnete Behörde gefallen lassen, daß erst mit Ablauf der halbjährigen Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, der Abtrag erfolge, und bis dahin die Zinsen verträglich berechnet werden. Indessen wird es selbst den Creditoren von Vortheil seyn, am 1. August d. J. ihre Zahlung bei dem oben gedachten Handlungshause anzunehmen, weil nur dadurch alle Weiterungen und Zins-Rückzahlungen umgangen werden, indem vom Tage des Ablaufs der halbjährigen Kündigung an kein Zins mehr vergütet werden kann.

Diesemjenigen Interessenten, welche den Umtausch ihrer Obligationen mit Obligationen des diesseits bei Frege et Comp. und Ph. N. Schmidt zu Frankfurt a/M. negezirten neuen Anlehens zu 4 pCt. dem baaren Abtrag vorziehen sollten, haben sich an genannte Handlungshäuser oder auch das Handlungshaus M. A. v. Rothschild et Söhne zu Frankfurt zu wenden.

Amorbach, den 13. April 1829.

Fürstl. Leiningerische Schuldenstilgungs-Kuratel.

Schwezingen. [Bekanntmachung.] Die unten beschriebene Magdalena Neuhaus, von Heddesheim bei Kreuznach gebürtig, ist dahier in Untersuchung wegen Verdacht eines Diebstahls.

Da sie sich weder über ihren Aufenthaltsort von Ostern 1828 bis Ostern 1829, noch über den rechtmäßigen Besitz der bei ihr vorgefundenen und unten beschriebenen zwei Mannschender ausweisen kann, so bringt man dieses zur allgemeinen Kenntniß,

mit dem Ersuchen, das zur Untersuchung Dienliche hierher in
Wälde mittheilen zu wollen.

Schweizingen, den 7. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vierordt.

Personalbeschreibung.

Angebl. 23 Jahre alt.

Größe: 4' 3".

Statur: untersezt.

Haare: dunkelbraun.

Gesicht u. Augen: grau.

Nase: klein.

Zähne: gesund.

Beschreibung der Mannshemder.

Die beiden Hemder sind neu, von ziemlich grober Leinwand,
für einen großen Mann geeignet. Das eine ist mit **K D 7** und
das andere mit **C D 4** bezeichnet.

Kastatt. [Fahndung.] Heute zwischen 11 und 12
Uhr Mittags wurde einem fremden Handwertspurschen Namens
Karl Philipp Schaus von Schönborn sein Kelleisen dahier ge-
stohlen. Der Verdacht fällt auf den nachbeschriebenen Bäckerge-
sellenn Johann Leisch, dessen Heimathsort der Vestphlene jedoch
nicht anzugeben vermochte.

Dieses wird unter weiterer Beifügung des Beschreibs des
Kelleisens und der darin gelegenen Effekten zum Besute der
Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Kastatt, den 6 Mai 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Josch.

Vdt. Piuma.

Signalement des Johann Leisch.

Größe: mittlere.

Haare: schwarz und kurz geschnitten.

Stirne: nieder.

Augenbraunen: braun.

Augen: hellblau.

Bart: schwarz.

Gesichtsfarbe: blaß.

Gesicht: länglich.

Besondere Kennzeichen; an einem Auge Scheel.

Derfelbe trug ein weißes Müllerkäpplein von Kasimir mit
einem schwarzen Deckel, ein schwarzes Halstuch, hellgraues Ka-
mifol, eine gelbe Weste mit stehendem Kragen, Beinkleider von
blauem Sommerzeug, und ein Paar alte schon sehr abgetragene
Stiefel.

**Beschreibung des Kelleisens und der darin
gelegenen Effekten.**

Das Kelleisen ist mittlerer Größe, von gelbem Leder mit ei-
nem Ueberzug von grünem Wachstuch; das Leder ist noch neu
und gut erhalten, der Ueberzug aber etwas zerrissen.

In demselben waren folgende Effekten.

- 1) Ein ziemlich abgetragenes Kamifol von grauem Vieber.
- 2) Ein Paar noch ganz neue Beinkleider von grünem
Vieber.
- 3) Ein Paar weiße leinene ziemlich abgetragene Hosen.
- 4) Eine roth und schwarzgestreifte Weste mit umgeschlagenem
Kragen.
- 5) Eine ditto mit rothen und gelben Streifen auf weißem
Grund mit stehendem Kragen.
- 6) Zwei Mannshemder von Leinwand mittlerer Qualität, wo-
von das eine noch weiß und mit **C. u. N.** gezeichnet,
das andere dagegen schon getragen, schwarz und ohne
Zeichen ist.
- 7) Ein weißes Chemisette von feiner Leinwand.
- 8) Ein Halstuch mit weißen und graulichen Blümchen auf
weißem Grund.

9) Eine Halsbinde mit schwarzem Sammet überzogen, und
mit einer stählernen Schnalle.

10) Zwei Paar schon getragene Strümpfe, wovon das eine
zerrissen, das andere noch neu und auf der Sohle mit
Leinwand unterzogen ist.

11) Ein Paar Stiefel und ein Paar Schuhe, beide schon
ziemlich abgetragen.

12) Eine gestrichte schwarz gefärbte Zipfelfappe.

Karlsruhe. [Kaffee- und Weinwirtschafts-
Versteigerung.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein
am Eck der verlängerten Adler- und Zähringerstraße gelegenes
zweistöckiges, mit der ewigen Wein- und Kaffeewirtschafts-
Gerechtigkeit versehenes, und vollkommen hiezu eingerichtetes Haus,
bestehend in 6 Zimmern verschiedener Größe, Küche und Speise-
kammer im ersten, einem Saal nebst 5 dergleichen Zimmern und
Küche im zweiten, und 3 großen Speichern und 5 Kammern
im dritten Stock, so wie 3 Kellern im Souterrain, Stallung
zu 3 Pferden, Chaisenremise und Waschküche,

Montag, den 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
im Hause selbst, gegen sehr annehmliche Bedingungen, welche
jeden Tag bei ihm eingesehen werden können, öffentlich zu ver-
steigern, oder aber auch aus der Hand zu verkaufen. Auch kann
erforderlichen Falls das Haus mit sämtlichen Wirtschafts-Ge-
räthschaften übergeben werden.

Geschieht ein annehmlisches Gebot, so erfolgt der Zuschlag so-
gleich ohne weitem Vorbehalt.

Karlsruhe, den 30. April 1829.

Leipheimer.

Karlsruhe. [Fahrrath-Versteigerung.] Men-
tag, den 11. Mai, und die darauf folgende Tage, Vor- und
Nachmittags, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen
Kaiser Alexander-Wirths Wichter mann dahier, im Hause
selbst,

Geld und Silber, Mannskleider, Bettwerk und Lein-
wand, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, Faß- und Band-
geschirr, Küchengeschirr, Heu, Holzvorräthe u.

öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1829.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Kerler.

Karlsruhe. [Lichter- und Brennöl-Lieferung
betr.] Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird
die Lieferung von circa 20 Zentner Lichter und circa 100 Zent-
ner Brennöl auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert; wo-
zu die Lieferungsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. Mai 1829.

Großherzogliche Kasernenverwaltung.

Jäger.

Ettlingen. [Werg-Lieferung betr.] Es sollen in
das Monturmagazin alsbald 40 Zentner Werg geliefert werden.

Wer zur Uebernahme dieser Lieferung geneigt ist, wird daher
aufgefordert, sich über die Beschaffenheit des zu liefernden Wergs
dahier zu erkundigen, und sodann bis

den 18. d. M., früh um 8 Uhr,

versiegelte und gehörig bezeichnete Commissionen einzureichen, in
welchen zu bemerken ist, um welchen Preis das Werg pr. Zent-
ner zu 104 Pf. kölnisch Gewicht franco hierher geliefert wer-
den will.

Ettlingen, den 6. Mai 1829.

Großherzogliches Montirungskommissariat.

Altschweier. [Mühlen-Versteigerung.] Der
Erbscheidung wegen wird die den Lazarus Erharts Kindern zu
Altschweier zugehörige herrschaftliche Erbschnehmühle, die Vogel-
mühle genannt, bestehend in
einer zweistöckigen Behausung mit 2 Mahlgängen und 1
Schälengang, nebst Scheuer, Stallung, Keller, 1 Viertel
Gemüsgarten und 1 Morgen Acker,

Dienstag, den 2. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Laubenwirthshaus zu Altschweier öffentlich versteigert. Auf der Mühle haftet ein Erbtanon von 7 Viertel 3 Sester Korn, und 30 fr. Erblehnzins, sodann vom 2ten Wasserrad 1 Viertel Korn Gült.

Dieses wird andurch mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß auswärtige Steigerungsliebhaber sich mit glaubhaften Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben.

Altschweier, den 1. Mai 1829.

Der Ortsvorstand.

Hörth.

Gernsbach. [Wildhäute-Versteigerung.] Bis Montag, den 18. Mai, werden auf diesseitiger Forstamtskanzlei die Wildhäute, welche sich in den Rechnungsjahren 1829 und 1830 ergeben werden, versteigert, und die Liebhaber eingeladen, sich hiezu früh 9 Uhr einzufinden.

Gernsbach, den 3. Mai 1829.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Lhengen. [Frucht-Versteigerung.] Mittwochs, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Fruchtspeicher

50 Mtr. Wefen
und

60 Mtr. Gerst

öffentlich versteigert werden.

Lhengen, den 2. Mai 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Williard.

Gengenbach. [Wirthshaus-, Güter- u. Fahrniß-Versteigerung zu Vieberach.] Aus der Santschasse der Adlerwirth Anton Kammerer'schen Eheleute zu Vieberach werden

Montag, den 18. Mai 1829, Vormittags 8 Uhr,
und Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronenwirthshause daselbst, öffentlich versteigert werden:

1) Eine zweistöckige hölzerne Behausung, sammt Scheuer, Stallung, Bad- und Waschkhaus, Hofrauthe und 2 Gärten zu Vieberach, unten im Dorf, an der Landstraße durch das Ringthal stehend, mit der ewigen Schilbwirthschaftsgerechtigkeit zum Ader versehen.

2) Eine zweistöckige, an besagtes Wirthshaus angebaute Wohnung, bestehend in einer Wohnstube, drei Zimmern, Küche, nebst Keller und Schweinställen.

3) Mehrere Leuch Ader, Matten und 4 Haufen Neben.
Sodann

Dienstag, den 19. Mai,

und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Adlerwirthshause selbst:

Die zur Santschasse gehörigen Fahrnisse, als Bett- und Weißzeug, Schreinerwerk, Faß und Band- so wie Küschengeschirr, Malerwerk, einige Zentner Heu und Oehmd, Stroh, 7 Ohmen 1825r Wein, 1 Pferd, 1 Kuh.

Welches mit dem Bemerten öffentlich bekannt gemacht wird, daß

a) Die Steigerungsbedingungen am Steigerungstage eröffnet werden, und

b) Sich die Liebhaber an besagten Tagen, Ort und Stelle einzufinden, fremde Liegenschafts-Steigerer sich mit amtlich legalisirten Vermögens- und Sittenzugnissen, so wie mit hinlänglicher Bürgschaft zu versehen haben.

Gengenbach, den 26. April 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Treffger.

Gernsbach. [Mühlen-Versteigerung.] Die den Erben des verstorbenen Müllers Krämer dahier zustehende Mühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgang, genannt

die vordere oder Brückenmühle, sammt der dazu gehörenden Biese, wird

Montag, den 18. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Bock dahier, mit dem Erblichenrecht öffentlich versteigert. Es wird vorläufig bemerkt:

1) Das Erblichen ist auf Leibes-Erben gegeben, daher geht dasselbe auf alle vom ersten Erwerber abstammende Nachkommen über. L. R. Sag 1831. b. b.

2) Die Mühle liegt an der Murg, es ist daher hinlängliches Wasser vorhanden.

3) Das zum häuslichen Gebäude, dem Mühlenwerk, Wasserbau und Leuch nöthige Holz wird aus dem herrschaftlichen Wald gratis auf dem Stamm abgegeben.

4) Gegen hinreichende Kaution, oder anderweite gerichtliche Versicherung, kann der größte Theil des Kaufschillings auf Lebenszeit der Krämer'schen Wittve stehen bleiben; der Steigerer hat sich daher vor dem Steigerungsauftrag über guten Leumund und Zahlungsverhältnisse gesetzlich auszuweisen.

Gernsbach, den 1. Mai 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Sonntag.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 20. Mai d. J., werden von unterzeichneter Stelle ungefähr 20 Fuder 1828r Hof- und Gefällwein, nebst 5 Fuder Weinlese,

einer Versteigerung ausgesetzt, und es sind die Liebhaber mit dem Bemerten hiezu eingeladen, daß bei annehmbaren Geboten so gleich losgeschlagen werden kann.

Bühl, den 6. Mai 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Häselin.

Ueberlingen. [Aufforderung.] Das hiesige Benefizium St. Luz hat bei der Landschafts- oder Bezirksamts-tilgungskasse allda zwei Kapitalien von 2525 fl. 48 fr. und 889 fl. 36 fr. stehen, und sind die Obligationen hiesfür nicht vorhanden, und hat man bisher nur so viel ausgelundschafte, daß wegen des letztern Kapitals noch im Jahr 1814 eine Obligation vorlag, die von gedachter Kasse am 17. Mai 1745 den Herren Joseph Andreas und Johann Konrad Ebelin v. Büchel, Herren zu Mühlingen, als Kollators Inhabern der St. Lucipfründ dahier, ausgestellt worden.

Wer nun Rechtsansprüche auf diese verlorne Obligationen haben sollte, wird hiermit aufgefodert, solche innerhalb 6 Wochen

bei diesseitigem Amte um so gewisser geltend zu machen, als sonst die Obligationen für kraftlos erklärt werden sollen.

Ueberlingen, den 20. April 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Chrismar.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenrichtstellung des in Sants gerathenen Hirschwirths Konrad Wezel von Kuppenheim wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 16. Juni,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei festgesetzt; wo dessen sämtliche Gläubiger ihre Forderungen mit etwaigem Vorzugsrechte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santschasse, entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden haben.

Kastatt, den 4. Mai 1829.

Großherzogliches Oberamt.

Bosch.

Vdt. Piuma.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Gegen Posthalter Alois Kramer dahier ist der Konkurs erkannt, und Tagfahrt zu Liquidation der Schulden, so wie zum Streit über das Vorzugsrecht auf

den 3. Juni d. J., früh 8 Uhr,

vor hiesigem Amt anberaumt: wozu sämmtliche Gläubiger, unter der Strafe des Ausschlusses von der gegenwärtigen Masse, vorgeladen werden.

Ettlingen, den 4. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Wiesloch. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Peter Schmitt von Rettigheim wird hiermit der Sanktprozess erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 3. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte in gedachtem Termin dahier zu liquidiren, widrigenfalls sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden sollen.

Wiesloch, den 13. April 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Vogel.

Vdt. Gulbe.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Ueber den geringen Nachlass des dahier am 25. Febr. d. J. verstorbenen Hofdomänenlammerregistrator Benjamin Seippeler haben wir unterm heutigen Sankt erkannt, da sich seine Erben der Erbschaft entschlagen haben, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Prioritätsverfahren auf

Freitag, den 29. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Es werden daher sämmtliche Gläubiger des Seippeler aufgefordert, ihre Forderungen an dem anberaumten Termin geltend zu machen, oder andernfalls zu gewärtigen, daß sie von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1829.
Großherzogliches Stadtmamt.
Baumgärtner.

Tauberbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Da die beiden hiesigen Bürger Joseph Stephan und Philipp Liebler nach Nordamerika auszuwandern Willens sind, so wird Jedermann, der an sie Ansprüche zu machen hat, aufgefordert, solche am

Freitag, den 15. Mai, Vormittags, in der Kanzlei des Großherzogl. Amtsrevisors dahier, bei Vermeidung des Nachtheiles richtig zu stellen, sich die Folgen selbst beizumessen zu müssen.

Tauberbischofsheim, den 29. April 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Bierbrauermeister Jakob Hirschel wird die Sankt erkannt, und der Ausbruch derselben auf den 21. d. M. festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an denselben aus irgend einem Grunde Forderungen machen zu können glauben, werden daher aufgefordert, dieselben

Mittwochs, den 3. Juni, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie den Ausschluß von der Masse zu gewärtigen haben.

Heidelberg, den 21. April 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Christ.

Vdt. Gruber.

Philippshurg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Andreas Müllich, verstorbenen Lammwirthes und Metzgermeisters in Philippshurg, haben wir Sankt erkannt.

Alle Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden, ihre Forderungen und Vorzugsrechte auf

Donnerstag, den 4. Juni l. J., Morgens 7 Uhr, in der Amtskanzlei dahier persönlich oder durch Bevollmächtigte richtig zu stellen. Wer an benanntem Tage sich nicht meldet, wird von der vorhandenen Vermögensmasse ausgeschlossen.

Philippshurg, den 23. April 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Vdt. Fieser.

Achern. [Mundtobts-Erklärung.] Anton Noack von Iberg, Vogtei Kappel, ist durch Erlaß Großherzoglichen Kreisdirectorioms vom 7. März, Nr. 3009, wegen unverbesserlicher Arbeitsscheu und Hang zum Trunk, für mundtobt im 2ten Grade erklärt; was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß dessen bisheriger Pfleger, Mathias Knopp von Kappel, für ihn aufgestellt bleibe.

Achern, den 25. April 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Bühl. [Ebitakadung.] Mathias Sailer von Neos, welcher früher unter dem Oestreichischen Militär, und später unter dem Großherzogl. Badischen leichten Infanterie-Bataillon als Freiwilliger diente, und seit dem Feldzuge nach Oestreich vermißt wurde, indem er in der Gegend von Ens im März 1809, ohne krank zu seyn, zurückblieb, wird hiemit aufgefordert,

binnen Jahresfrist über seinen gegenwärtigen Aufenthalt um so gewisser Nachricht anher zu geben, als er sonst für verschollen erklärt, und sein väterliches Vermögen seinen Anverwandten, gegen Kauttion, in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden wird.

Bersigt Bühl, den 2. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Oberkirch. [Ebitakadung.] Der schon seit 25 Jahren abwesende Philipp Schnurr von Ulm wird hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme seines in 160 fl. bestehenden Vermögens bei diesseitiger Behörde zu melden, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und das Vermögen, gegen Kauttion, an die nächsten Verwandte ausgeantwortet werden soll.

Oberkirch, den 31. März 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Vdt. Utilié.

Freiburg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem sich Johannes Hartmann von Freiburg auf die Aufforderung vom 29. Febr. 1828 nicht gemeldet, so wird er hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen an die Verwandte, gegen Kauttion, verabfolgt.

Freiburg, den 14. April 1829.
Großherzogliches Stadtmamt.
Schwaaff.

Berlachsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Der unterm 8. April 1824 öffentlich vorgeladene Jakob Appel von Grünfeld hat sich zum Empfang seines Vermögens nicht gemeldet. Derselbe wird deswegen für verschollen erklärt, und die Einweisung seiner Verwandten in den fürsorglichen Vermögensbesitz, gegen Kauttion, verfügt.

Berlachsheim, den 16. April 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblin.

Vdt. Wintopp.